

# **Abstract – Sexualisierte Gewalt in der Notfallsanitäter Ausbildung**

## **Einleitung:**

Sexualisierte Gewalt und der Umgang damit stellt ein gravierendes und zugleich häufig tabuisiertes Problem dar. Die gesellschaftliche Relevanz dieses Themas wird durch die Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2019) deutlich die zeigt, dass sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz kein Einzelfallphänomen, sondern ein strukturelles Problem ist. Besonders auffällig ist, dass Beschäftigte im Gesundheitswesen mit 29 % die höchste Betroffenheitsrate aufweisen.

Insbesondere in hierarchisch strukturierten Berufsfeldern wie dem Rettungsdienst sind Auszubildende in besonderer Weise gefährdet. Sie befinden sich in einem Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Praxisanleiterinnen, Wachleitungen oder erfahrenen Kolleginnen und sind zugleich auf positive Bewertungen, Anleitung und Integration ins Team angewiesen. Sexualisierte Belästigung trifft sie daher nicht nur auf persönlicher Ebene, sondern kann ihre berufliche Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen.

In der Notfallsanitäter Ausbildung verschärft sich die Problematik zusätzlich durch die Arbeitsbedingungen: hohe physische und psychische Belastung, ein oft rauer Umgangston auf Rettungswachen sowie ausgeprägte hierarchische Strukturen. Gleichzeitig basiert die rettungsdienstliche Arbeit maßgeblich auf funktionierender Teamarbeit und klarer Kommunikation. CRM-Leitsätze wie offene Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und konstruktives Hinterfragen von Entscheidungen sind essenziell für Patientensicherheit. Wird jedoch ein Teammitglied sexualisiert belästigt, leidet das Vertrauen – eine zentrale Grundlage effektiver Zusammenarbeit. Auszubildende, deren Selbstvertrauen durch Grenzverletzungen erschüttert wurde, könnten in kritischen Situationen schweigen, anstatt auf Fehler hinzuweisen. Die Folgen können über das individuelle Leid hinausgehen und potenziell die Versorgungsqualität beeinträchtigen.

## **Entscheidungsfindung:**

Die Entscheidung, dieses Thema zu bearbeiten, beruht auf seiner hohen gesellschaftlichen Relevanz, persönlichen Erfahrungen sowie einer erkennbaren Forschungslücke. Sexualisierte Gewalt stellt ein strukturelles Problem dar, das insbesondere Auszubildende betrifft und im Kontext der Debatte um Gleichberechtigung und sichere Arbeitsbedingungen weiterhin dringlich ist – gerade im Gesundheitswesen. Eigene Einblicke in den Ausbildungsalltag im Rettungsdienst legen nahe, dass sexualisierte Grenzverletzungen häufiger vorkommen, als offen angesprochen wird, während ein rauer Umgangston und Bagatellisierungen problematische Strukturen begünstigen.

Gleichzeitig zeigte die Literaturrecherche, dass es nur wenige spezifische Studien zur sexualisierten Gewalt in der Notfallsanitäter-Ausbildung gibt. Neben der Untersuchung von C. Scherf (2024) sowie der Studie von C. Wagner und S. Koch fanden sich nur vereinzelte wissenschaftliche Arbeiten, was den Bedarf an weiterer empirischer Forschung deutlich macht.

## **Ergebnisse der ausgewerteten Studien**

Die Ergebnisse der analysierten Studien zeichnen ein deutliches Bild:

Die Studie von C. Scherf (2024) mit 809 Teilnehmenden aus dem Rettungsdienst zeigt, dass über 60 % der Befragten mindestens einmal sexualisierte Belästigung erlebt haben. 53,75 % der Übergriffe gingen von Kolleg\*innen aus, 25,86 % von Führungskräften. Besonders auffällig ist der hohe Anteil weiblicher Betroffener (77,78 %).

Die Studie von C. Wagner und S. Koch mit 707 befragten Auszubildenden im Rettungsdienst kommt zu noch drastischeren Ergebnissen: 53 % der Befragten erlebten mindestens eine Form sexualisierter Gewalt. 79,1 % der weiblichen Auszubildenden gaben an, sexualisiert belästigt worden zu sein. 70,1 % der Vorfälle gingen von unmittelbaren Vorgesetzten (z. B. Praxisanleiter\*innen oder Dienstgruppenleitungen) aus. Die Rettungswache wurde mit 85 % als häufigster Tatort benannt.

Im Vergleich dazu zeigt die Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes niedrigere Gesamtzahlen (13 % der Frauen, 5 % der Männer innerhalb der letzten drei Jahre), bestätigt jedoch, dass das Gesundheitswesen die am stärksten betroffene Branche ist. Zudem offenbart sie geschlechtsspezifische Unterschiede in der Täterhierarchie: Frauen werden häufiger durch gleich- oder höherrangige Personen belästigt, Männer eher durch gleich- oder niedrigrangige.

## **Bewertung**

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass Auszubildende im Rettungsdienst überdurchschnittlich häufig von sexualisierter Gewalt betroffen sind – insbesondere durch Kolleg\*innen und direkte Vorgesetzte. Das bestehende Machtgefälle, kombiniert mit Abhängigkeit von Bewertungen und beruflicher Perspektive, erschwert es Betroffenen, sich zur Wehr zu setzen. Die psychischen Folgen – Rückzug, Scham, Angst vor Sanktionen, Depressionen und andere psychische Folgen – können nicht nur individuelle Karrieren beeinträchtigen, sondern auch Teamdynamiken und Patientensicherheit negativ beeinflussen.

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes rät zur Präventionsmaßnahmen um sexuelle Übergriffe zu vermeiden. Präventionsmaßnahmen gegen sexuelle Belästigung sind Teil der gesetzlichen Schutzpflicht von Arbeitgebern und im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (§ 12 AGG)

verankert. Ziel ist es, ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen und Übergriffe möglichst im Vorfeld zu verhindern. Auch wenn das Gesetz keine konkreten Maßnahmen vorschreibt, sind Schulungen, klare Verhaltensrichtlinien, transparente Beschwerdewege und eine deutliche Positionierung der Leitung sowie eine Enttabuisierung des Themas entscheidend für eine wirksame Prävention.

## Quellen:

Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/140386/59a79b46512dfeaa23af3d8906768679/sexuelle-belaestigung-im-job-data.pdf>

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Allgemeine Informationen

<https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/lebensbereiche/arbeitsleben/sexuelle-belaestigung-am-arbeitsplatz/sexuelle-belaestigung-am-arbeitsplatz-node.html>

Studie zur sexuellen Belästigung von Auszubildenden Notfallsanitäter\*innen von Clemens Wagner und Prof. Dr. Koch

<https://www.springermedizin.de/vergewaltigung/notfallmedizin/formen-und-orte-sexueller-belaestigung-in-der-ausbildung-zum-not/26770830>

<https://www.liebertpub.com/doi/10.1089/jwh.2019.7766>

Studie Böckelmann Psychische und körperliche Belastung im Rettungsdienst : Zusammenhang des arbeitsbezogenen Verhaltens und der Beanspruchungsfolgen

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-022-03584-1.pdf>

Information zur Prävention der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/leitfaden\\_was\\_tun\\_bei\\_sexueller\\_belaestigung.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/leitfaden_was_tun_bei_sexueller_belaestigung.html)